

2. FACHFORUM LÄNDLICHE ENTWICKLUNG HESSEN

HEIMAT | ZUSAMMENHALT BIST DU! UND VIelfALT

5. SEPTEMBER 2025

STADTHALLE STADTALLENDORF



DOKUMENTATION

INHALT	SEITE
RÜCKBLICK AUF DIE WORKSHOPS	
» „Best interest of the child“ - Teilhabe und Demokratielernen durch Kinderrechtsbezug ermöglichen	1
» Sei mutig! Argumentations- und Handlungsansätze bei der Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Einstellungen	2
» Antidemokratische Kräfte in der Förderung ländlicher Entwicklung - was tun?	4
» „Frauen in die Politik“: Stärkung von Frauen als politische Akteure in der Kommune	7
» Sprechen & Zuhören: Wie erlebe ich Zusammenhalt und Vielfalt in meiner Heimat?	9
RÜCKBLICK AUF DIE OPEN-SPACES	
» Wie erreichen wir Menschen für/mit unseren Angeboten?	10
» Beteiligung von Jugendlichen im ländlichen Raum	11
» Veranstaltungen zur Kommunalwahl am 15. März 2026	12
» Verknüpfung von Emotionen und Politik	13
WORTFEUERWERK: POETRYSLAMS	
» Einführung	14
» Ich bin mehr - Aya Alzwghaibi	15
» Wie soll es nur weitergehen? - Smilla Henne	16
» So gut - Judith Dönicke	17
WORTFEUERWERK: TAKE-HOME-MESSAGES	18
IMPRESSIONEN PODIUMSGESPRÄCH	19
RÜCKBLICK AUF DAS ERFAHRUNGSFORUM	
» Inhalte der interaktiven Impulse	20
» Diese Infostände waren vertreten	24
KOOPERATIONSPARTNER	27

„Best interest of the child“ - Teilhabe und Demokratielernen durch Kinderrechtsbezug ermöglichen (Durchführung: Makista e. V.)

Zusammenfassung

Gerade in schwierigen Situationen und gesellschaftlichen Krisen fällt das kinderrechtliche Prinzip der Partizipation oft schnell hinten herunter. Wie können Kommunen hier besser werden, ohne die Fachstellen mit ständig neuen, zusätzlichen Aufgaben zu überlasten? Neben einer kinderrechtsorientierten Haltung aller Verantwortlichen sind vor allem eine stabile Struktur, kindgerechte Zugänge sowie unkomplizierte Verfahren nötig.

Mitwirkende

Hannah Abels, Bildungsreferentin Makista e.V. - Bildung für Kinderrechte und Demokratie (abels@makista.de)

Inhalt des Workshops

Der Workshop bot Denkanstöße über Gelingensbedingungen von Beteiligung, Erfahrungsaustausch und Best-Practice-Beispiele für eine gelebte Demokratie in der Gestaltung des gemeinsamen Lebensraums. Kinderrechte wurden als Bewertungsrahmen für die Aufplanung, Durchführung und Bewertung von Prozessen und Projekten im Ort eingeführt. Die Anwesenden konnten außerdem in Austauschphasen eigene Ideen, erprobte Ansätze oder Herausforderungen einbringen.

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

Der Blick durch die "Kinderrechtebrille" verändert die Sicht auf Beteiligungsprozesse und -ergebnisse.

Neben der Bereitstellung von Ressourcen (finanziell, zeitlich und personell) steht und fällt gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung mit der Haltung der sie unterstützenden Erwachsenen. Feste lokale Vernetzungen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen/ehrenamtlichen Akteuren können helfen, dauerhaft Partizipationsräume aufrecht zu erhalten.

Ansprechpartner / Weiterführende Informationen

Makista arbeitet gemeinnützig und engagiert sich seit dem Jahr 2000 für die Verwirklichung der UN-Kinderrechte in Bildungseinrichtungen sowie Kommunen. Wir bieten dafür Trainings und Beratung an, initiieren Projekte, stellen Praxis-Materialien zur Verfügung und tragen zur bundesweiten Vernetzung bei. Makista ist Mitglied der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention und der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik sowie Mit-Initiator des Landesbündnisses Hessen „Bildung für eine demokratische Gesellschaft“. Über das im Landesprogramm „Hessen aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ geförderte Projekt „KindGeRecht - Stärkung des demokratischen Miteinanders durch Kinderrechte“ können für Schwerpunktregionen verstärkt kostengünstige Angebote zur Weiterbildung und Vernetzung entwickelt werden.

Makista e.V. 069/949446740
Löwengasse 27/Haus B info@makista.de
D-60385 Frankfurt/Main www.makista.de

Sei mutig! Argumentations- und Handlungsansätze bei der Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Einstellungen (Durchführung: Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.)

Zusammenfassung

In diesem interaktiven Workshop ging es darum, wie die Teilnehmenden auf menschenverachtende oder diskriminierende Aussagen reagieren können - im Alltag, im Beruf oder im Ehrenamt. Wir sind den Fragen nachgegangen: Wie kann ich bei menschenverachtenden Äußerungen wirkungsvoll aktiv werden? Was gibt mir Handlungssicherheit und welches Handwerkszeug ist hilfreich? Der Workshop bot Raum für ein persönliches Learning, das Ausprobieren von Formulierungen und Reaktionen und die Besprechung von Fällen aus der Praxis.

Mitwirkende

- Andrea Erbe, Mitarbeiterin Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.
- Jennifer Meyer, Mitarbeiterin Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.

Inhalt des Workshops

Um eine gemeinsame Basis zur Begrifflichkeit der menschenverachtenden und diskriminierenden Aussagen herzustellen, wurde zunächst die Funktionsweise von Diskriminierung, Diskriminierungsmerkmale, eine Definition, das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit/die Ideologien der Ungleichwertigkeit sowie Ebenen von Diskriminierung vorgestellt. Ausgehend davon tauschten sich die Teilnehmenden über eigene Erfahrungen mit diesen Aussagen aus und teilten anschließend ihre Beispiele im Plenum. Die Fälle umfassten Situationen in allen Lebensbereichen: im Supermarkt, in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Freund_innenkreis, beim Sport, in der Schule, der Kita oder anderer Arbeit,... und reichten von Rassismus über Sexismus bis zu Altersdiskriminierung. Anschließend wurden einige Tipps und Strategien zum Argumentieren vorgestellt und sich mit einer 4-Ecken-Positionierung über konkretes Vorgehen und Formulierungen in Bezug auf ein paar der genannten Fälle ausgetauscht. Zum Abschluss bekamen die Teilnehmenden noch „7 gute erste Sätze“ an die Hand und im Tandem konnten diese ausprobiert bzw. besprochen werden.

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

- Bei Diskriminierung werden in kürzester Zeit Stereotype aktiviert, die dann handlungswirksam werden.
- Diskriminierung basiert auf der Gruppenkonstruktionen in WIR und DIE ANDEREN, dem sogenannten Othering.
- Diskriminierung findet auf verschiedenen Ebenen statt: individuell, institutionell, strukturell, kulturell und intersektional - wobei eine Argumentation eine individuelle Reaktion auf eine Situation zwischen Personen darstellt.
- Grundlegendes Ziel einer Argumentation gegen diskriminierende und menschenverachtende Äußerungen sollte sein, Empathie für Betroffene zu signalisieren bzw. herzustellen.
- Argumentationsstrategien lassen sich auf einer Bandbreite von wohlwollend partnerschaftlich bis ablehnend konfrontativ auf folgende 4 Bereiche reduzieren: Überzeugen, Hinterfragen, Gegenstimmung forcieren, Unterbinden.
- Hilfreich beim Argumentieren ist die Trennung von Person und Sache sowie Emotionen und Fakten.

Ansprechpartner / Weiterführende Informationen

NDC - das steht für Netzwerk für Demokratie und Courage. Aktiv ist das NDC in 13 Bundesländern, darüber hinaus auch in Frankreich und Österreich. Es lebt vom Engagement vieler junger Menschen, die sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken einsetzen.

Das NDC verfügt über ein vielfältiges Angebot von Projekttagen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie von Fortbildungen und Beratungsformaten für Mitarbeitende und Engagierte aus Bildungseinrichtungen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen (Angebote individualisierbar).

Als Fortführung des Workshop-Themas bietet das NDC u.a. Argumentations- und Handlungstrainings an: www.netzwerk-courage.de/argu

Kontakt:

NDC-Bundesgeschäftsstelle

Bildung und Beratung in der Arbeitswelt

Andrea Erbe

info@sei-mutig.de

+49 176 43866840

Projektwebsite: www.sei-mutig.de

Website des NDC: www.netzwerk-courage.de



Antidemokratische Kräfte in der Förderung ländlicher Entwicklung - was tun?

(Durchführung: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume und Hessische Akademie der Planung und Forschung im ländlichen Raum)

Durchführung

Stefan Kämper, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, und Dr. Jürgen Römer, Hessische Akademie der Planung und Forschung im ländlichen Raum e. V., unter Mitwirkung von Gitta Schnaut, Akademie ländlicher Raum Hessen

Zusammenfassung

In drei Arbeitsgruppen befassen wir uns mit verschiedenen Aspekten der Frage, wie wir mit Förderanträgen etwa aus dem rechtsextremistischen Spektrum umgehen. Die Perspektiven der Regionalentwicklung, der juristischen Expertise und der Zivilgesellschaft stehen dabei im Mittelpunkt. Der Workshop wendet sich an alle, die mit der Entwicklung ländlicher Räume zu tun haben, vor allem Regionalmanagements, Kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Förderbehörden und Menschen aus der Demokratieförderung sowie Extremismusprävention.

Ablauf

Stefan Kämper / Jürgen Römer: Einführung in den Workshop und das Thema

Drei Impulse:

- Dr. Philipp Georgy (Hessisches Ministerium der Justiz):
„Was ist in der politischen Auseinandersetzung erlaubt? - den Feinden und den Verteidigern der freiheitlich-demokratischen Grundordnung“
Das Referat widmete sich den Folgen des sog. „Neutralitätsgebots“ für amtliche Verlautbarungen und politische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Während das Grundgesetz als Verfassungsgüter das Demokratieprinzip, die freiheitlich-demokratische Grundordnung, den allgemeinen Gleichheitssatz, den Grundsatz der Europafreundlichkeit und die Prägung der grundgesetzlichen Ordnung als Gegenentwurf zum Nationalsozialismus ausdrücklich anführt, kennt es ein „Neutralitätsgebot“ als solches nicht. Einen Hinweis auf bestimmte „Neutralitätspflichten“ enthält allein das Recht auf Chancengleichheit der Parteien. Daraus folgt nach dem Urteil des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz vom 2. April 2025, dass der staatliche Auftrag zum Schutz der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Eingriffe in den Grundsatz der Chancengleichheit der Parteien rechtfertigt. Ein „absolutes Differenzierungsverbot“, ein „Gebot der Äquidistanz“, gilt hingegen nicht. Kurzum; die Verfassung ist gegenüber ihren Gegnern „nicht neutral“. Zugleich folgt aus dem Grundgesetz der staatliche Auftrag, für eine wehrhafte Demokratie und eine aktive Behauptung der demokratischen Grundordnung einzustehen. Der Begriff der „Neutralität“ ist daher in hohem Maße auslegungsbedürftig (und bei vordergründiger Betrachtung irreführend), und zwar im Lichte der Grundsätze und -werte unserer Verfassung.

- Dr. Stefanie Koch (Hessische Regionalforen, BAGLAG):
Extremistische Antragstellerinnen und -steller in der Regionalentwicklung. Es wurde auf verschiedene Aspekte aufmerksam gemacht, u. a. darauf, dass die EU-Grundlagen des Förderprogramms Leader Aussagen Passus enthalten, aufgrund deren Anträge abgelehnt werden können bzw. müssen wegen extremistischen und antidemokratischen Gedankenguts. Die gezeigte Präsentation wurde hier nicht aufgenommen im Interesse der Übersichtlichkeit und Kürze.

- Christopher Vogel (Mobiles Beratungsteam Kassel):

Auch antidemokratische Akteure könnten in Zukunft Fördergelder zur Entwicklung ländlicher Räume beantragen. Zwar ist dies in Nordhessen bislang kaum geschehen, aber Vorbereitung sollte schon erfolgen – auch mithilfe zivilgesellschaftlicher Gruppen und z. B. mobiler Beratung, die Einschätzungen geben können. Es wurde diskutiert, wo die Grenze ist (klar rechtsextrem vs. Grauzone, da muss man dann auf antidemokratische Inhalte achten bzw. vorbereitet sein).

Drei Workshopgruppen

Die Arbeit sollte in etwa strukturiert sein anhand der Leitbegriffe „Erfahrungen“, „Handlungsoptionen“, „Kooperationen“

Gruppe 1 | Erfahrungen

Förderprogramm Leader: In den Lokalen Aktionsgruppen sind bisher keine Beispiele für Anträge extremistischer Antragsteller bekannt. Die Bewilligung solcher Anträge kann wegen Abschnitt 1.1.1 der in Hessen geltenden Richtlinie zur Förderung der ländlichen Regionalentwicklung (LEADER) auch (beinahe) ausgeschlossen werden, wobei sich der genannte Textabschnitt der Richtlinie auf den gesamten Raum der EU bezieht. Eine große Verantwortung im Umgang mit problematischen Anträgen liegt bei den Regionalmanagements, die solche Anträge am ehesten „abmoderieren“ sollten und könnten.

Förderprogramm Dorfentwicklung: gegen Anträge extremistischer Antragsteller gibt es keine Handhabe, da eine Gesinnungsprüfung nicht stattfinden kann und soll. Nur in seltenen Ausnahmen bei sozialen Projekten könnten solche Fragen eine Rolle spielen. Allerdings ist auch hier die Versagung einer Förderung nicht möglich, solange Antrag und Antragsteller geltendes Recht nicht beeinträchtigen und/oder verletzen.

Hingewiesen wird darauf, dass bei Überprüfungen von Personen durch das Landesamt für Verfassungsschutz die Kriterien nicht immer intransparent seien. Solche Überprüfungen finden im Rahmen der genannten Förderprogramme nicht statt und es war allgemeiner Konsens, dass dies auch so zu bleiben habe.

Förderprogramm „Demokratie leben!“: Hier gebe es diese Problematik am ehesten im Esoterik- und Querdenker-Bereich. Dort sind durchaus Antragsteller vorhanden, die über die Kompetenzen verfügen, erfolgversprechende, also antidemokratische Ziele unterstützende Anträge zu stellen. Hier helfe nur genaue Prüfung der Anträge, vor allem bei bis dato nicht bekannten Antragstellerinnen und -stellern.

Handlungsoptionen und Kooperationen

Vorbereitet sein bedeute vor allem: Voneinander wissen!

Dorf- und Regionalentwicklung (DeRe) einerseits und Partnerschaften für Demokratie, DEXT-Fachstellen, Mobile Beratungsteams u. a. andererseits sollten sich miteinander austauschen! Dazu wurde die Tagung als erster, wichtiger Schritt gewertet.

Auf die große Bedeutung einer guten Definition der Frage „Was ist antidemokratisch?“ wird hingewiesen.

Gruppe 2 | Erfahrungen

Es sind verschiedenste antidemokratischen und extremistischen Organisationen unterwegs, die man erkennen muss.

Handlungsoptionen / Zusammenarbeit

- Antidemokratischen und extremistischen Organisationen sollen bei Veranstaltungen keine Bühne gegeben werden.
- Vorsicht bei Einladungen ist geboten. Es gelte die Devise: „wer kommt, der kommt“.
- In den Kommunen und Vereinen muss über die Thematik sensibilisiert und informiert werden
- Wichtig ist eine Bewusstseinschärfung bei Politiker/innen, schon bei der eigenen Sprache und bei Konzepten. Dies kann geweckt, gestärkt und unterstützt werden.
- Veranstaltung seien „eindeutig“ zu labeln: „nur Demokratiefreunde“, „Antirassismus“ z.B.
- In Richtlinien, Vereinssatzungen, Strategien usw. müsse das Stichwort bzw. „Demokratie als Basis“ klar benannt werden.

Gruppe 3 | Erfahrungen

- Projektanträge mit „eindeutigen“ Inhalten sind bisher nicht bekannt. Allerdings gebe es die Diffamierung von Projekten aus der antidemokratischen Ecke („wollen die Leute nicht“).

Befürchtungen

- Traditionelle Strukturen (Vereine) könnten von Antidemokraten „übernommen“ werden. Dies könne vermieden werden mit entsprechenden Satzungsänderungen.

Handlungsoptionen

- Gute Vernetzung in der Region, Akteure kennen
- Sichtbar sein als Ansprechperson
- Kleine Schritte, um Vertrauen zu gewinnen (Gemeinwesenentwicklung in zwei Kommunen)
- Menschen die Möglichkeit aufzeigen, mitzubestimmen >>> und damit diese Tätigkeit für Zweifler, Enttäuschte attraktiv machen
- Positive Botschaften in den Vordergrund stellen

Allianzen

- Verbündete vor Ort suchen >>> z. B. Ortsvorsteher:innen

„Frauen in die Politik“: Stärkung von Frauen als politische Akteure in der Kommune (Durchführung: Tina Dürr und Demokratiezentrum Hessen)

Zusammenfassung

Kommunalpolitik ist eine zentrale Säule unserer Demokratie. Trotz ihrer Bedeutung sind Frauen in der Politik weiterhin unterrepräsentiert. Ihre vielfältigen Perspektiven bereichern die Entscheidungsfindung, doch strukturelle Hindernisse und zunehmende Beleidigungen sowie Bedrohungen erschweren ihr Engagement. Letzteres betrifft Männer wie auch Frauen. Angriffe auf kommunalpolitische Verantwortliche bedrohen nicht nur einzelne Personen, sondern auch unsere demokratische Kultur und Rechtsstaatlichkeit. In diesem Zusammenhang fragen wir: Welche Erfahrungen gibt es, um Frauen zu ermutigen, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren? Und wie können alle politisch Verantwortlichen – Frauen wie Männer – besser vor Anfeindungen geschützt werden?

Mitwirkende

- Tina Dürr, Philipps Universität Marburg

Inhalt des Workshops

Eingangs wurde auf die Kommunalpolitik als zentrale Säule unserer Demokratie hingewiesen. Eine gute Kommunalpolitik bildet die Perspektiven vieler Bürger*innen ab. Dennoch bestehen strukturelle Hinderungsgründe, die dazu führen, dass Frauen, aber auch andere Gruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung nicht verhältnismäßig in Gremien oder Parlamenten repräsentiert sind.

Der Anteil von Frauen auf verschiedenen Ebenen der Politik wurde an Statistiken aktuell und im Zeitverlauf dargestellt. Spezifische Hinderungsgründe für Frauen wurden benannt und diskutiert. Aktuell kommt hinzu, dass Männer wie Frauen in der Politik zunehmende Beleidigungen sowie Bedrohungen ausgesetzt sind. Diese Angriffe bedrohen auch unsere demokratische Kultur, nämlich dann, wenn sie dazu führen, dass Menschen die Politik verlassen oder sich deswegen gar nicht erst kommunalpolitisch engagieren. Insbesondere im Netz sind Frauen noch stärker als Männer von digitaler Gewalt betroffen, insbesondere von Sexismus und Misogynie. Verschiedenen Beratungsstellen bei Bedrohung werden genannt (HateAid, Demokratiezentrum, Hessen gegen Hetze und Stark im Amt, siehe Kontakte).

Um Frauen auf dem Weg in die Kommunalpolitik zu unterstützen, zu ermutigen und befähigen wird beispielhaft das Marburger Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“ vorgestellt und daran diskutiert, welche Aspekte ggf. auch in den ländlichen Raum übertragen werden können.

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

- Erfolgreiche Ansätze zur Förderung von Frauen sind Mentoring-Programme oder Tandems
- Politik braucht flexible Formate: Digitale Teilnahme, familienfreundliche Zeiten oder finanzielle Unterstützung (Babysitter)
- Thematische Einstiege: Über konkrete Sachthemen zur Politik finden, auch „harte Themen“ angehen
- Unterstützungsnetzwerke: kommunale Frauennetzwerke, parteiinterne Frauennetzwerke, parteinahe Stiftungen oder Programme
- Nach wie vor ist es in Städten einfacher, Netzwerke zur Unterstützung von Frauen zu etablieren. Nicht nur, aber vor allem für den ländlichen Raum bedarf es niedrigschwelliger Bildungsangebote, um politisches Engagement zu stärken.

- Vernetzung und Begegnungs-/Austauschmöglichkeiten scheinen zentral für das Gelingen / Aktivieren für die Kommunalpolitik. Insbesondere für Frauen scheint die direkte Ansprache und der persönliche Kontakt relevant bei der Entscheidung in die Politik zu gehen oder zu bleiben.
- Offene Frage: wieso gelingt Frauenförderung in der Wirtschaft scheinbar besser als in der Politik?

Ansprechpartner / Weiterführende Informationen

- Demokratiezentrum Hessen <https://beratungsnetzwerk-hessen.de/>
- EAF Diversity ion Leadership, <https://www.eaf-berlin.de/>
- HateAid, Beratung gegen digitale Gewalt, www.hateaid.org
- Hessen gegen Hetze, <https://hessengegenhetze.de/>
- Stark im Amt - Portal für Kommunalpolitik gegen Hass und Gewalt. <https://www.stark-im-amt.de/starke-stelle/>



Sprechen & Zuhören: Wie erlebe ich Zusammenhalt und Vielfalt in meiner Heimat? (Durchführung: Mehr Demokratie e.V. (Hessen))

Zusammenfassung

„Wie erlebe ich Vielfalt und Zusammenhalt in meiner Heimat“ – Mit dem von Mehr Demokratie e.V. entwickelten Dialogformat „Sprechen und Zuhören“ ergründet der Workshop diese Frage aus der Perspektive der persönlichen Erfahrung. Das Zuhören und Verstehen steht dabei im Vordergrund. Wenn wir Argumente hinter uns lassen und einander als Menschen mit Freuden und Sorgen, mit Gefühlen und Bedürfnissen begegnen, erkennen wir das, was uns jenseits der Positionen gemeinsam ist.

Mitwirkende

- Markus Möller, Landesvorstandsmitglied Mehr Demokratie e.V. Hessen
- Durchführung des Workshops und Moderation:
- Osman Yoncaova – Meditation, Transformation, Dialog; osman@atmendesyoga.de

Inhalt des Workshops

Wie jeder echte Dialog zielt „Sprechen & Zuhören“ darauf ab, einen Begegnungsraum zu schaffen. Darin können die Quellen der Erfahrung, die den jeweiligen Positionen und Meinungen zugrunde liegen, ergründet werden. Der Workshop strebt in erster Linie nicht eine Auseinandersetzung über sachliche Inhalte an, sondern lädt zu einem zugewandten, respektvollen Zuhören ein, durch das ein umfassendes Verstehen der Gesamtsituation möglich wird. Ziel des Workshops ist die Erfahrung gemeinsamen Ergründens durch Sprechen und Zuhören.

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

- Positive Resonanz der TN auf die Erfahrung des Dialogs und tiefen Zuhörens.
- Reflexion eigener, gewohnter Verhaltensmuster des Zuhörens.
- Rückmeldungen von TN, die sich mit diesem Format weiter befassen und es in ihrem Arbeitsfeld anwenden möchten.
- Dialog bedeutet, über die Polarisierung hinaus zu gegenseitigem Verständnis zu kommen.

Ansprechpartner / Weiterführende Informationen

Mehr Demokratie e. V. ist ein unabhängiger, überparteilicher und gemeinnütziger bundesweit tätiger Verein. Sein Hauptziel ist die Verbesserung und Stärkung der Demokratie in Deutschland durch direkte Abstimmungen und Bürgerbeteiligung sowie Reformen des Wahlrechts. Erfahren Sie praxisnahe Tipps, wie Beteiligungsprozesse wirkungsvoll gestaltet werden können.

Webseite: <https://www.mehr-demokratie.de> | <https://hessen.mehr-demokratie.de>

Informationen zu „Sprechen & Zuhören“:

<https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/demokratische-kultur/sprechen-zuhoeren>

Wie erreichen wir Menschen für/mit unseren Angeboten? Demokratie-Kompass

Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Wer war dabei?)

Angela Springer (VHS Marburg-Biedenkopf), 2) Hatice Korkmaz (GWALK), 3) Katharina Oberhofer-Ast (Soziale Orte, LK WaFkb), 4) Defne Yüzugülen, 5) Mariella Georg, 6) Osman Yoncaova, 7) Sebastian Hartings, hartings@artings.de (ansonsten ab hier nur noch E-Mails, da sich die Teilnehmenden so auf dem Laufzettel eintrugen) 8) praevko@giessen.de, 9) manon.seidemann@stadtallendorf.de, 10) diehl@landfrauen-hessen.de, 11) hanna.schmuch@burgludwigstein.de, 12) bianca.hofmeister@hessische-landjugend.de, 13) markus.moeller@mehr-demokratie.de

Kümmerer / Ansprechperson(en): (Wer hält das Thema am Laufen?)

Markus Möller, markus.moeller@mehr-demokratie.de und Angela Springer

Ergebnisse der Diskussion: (Welche Erkenntnisse, Ideen, Beschlüsse gab es?)

- Vorstellung der Idee des Demokratie-Kompass: Eine Art Stempel- und Sammel-Heft, das einen Menschen über Jahre begleiten und Nachweise über demokratisches Engagement und Bildungserfahrungen dokumentieren soll;
- Außenkommunikation: Formate schaffen - speziell für Zielgruppen;
- Vernetzung, Partner, Multiplikatoren, institutioneller Rückhalt;
- niedrigschwellig, spielerisch, medial, Emotionen ansprechen;
- Expertise und Best Practise untereinander teilen - welche Strukturen gibt es - Kommunikation zu Verbänden, Kommunen, Institutionen, Politik etc.;

Ressourcen / Unterstützung (Wen oder was braucht es, um die nächsten Schritte anzugehen?)

Menschen, Materialien, Treffpunkte, Entscheidungen ...)

- Budget
- Netzwerk
- Personal

Nächste Schritte / Wie geht es weiter?

- Es soll ein Padlet erstellt werden u.a. mit Best Practise Beispielen;
- Die Projekt-Idee des Demokratie-Kompasses soll an alle geschickt werden und es soll eine Terminabfrage erfolgen, für ein nächstes Online-Treffen.
- Es soll ein Online-Follow-Up für die Gruppe organisiert werden. Es gibt noch keinen Terminwunsch.

Beteiligung von Jugendlichen im ländlichen Raum

Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Wer war dabei?)

Henriette Klinkhart, Gerrit Häuser, Artur Dirk, Dr. Florian Warburg, Rheresa Ott, Kai Siebert, Violetta Bat, Theresia Schneider, Laura Hofmann, Kirsten Steinel, Heidi Völkerding

Ergebnisse der Diskussion: (Welche Erkenntnisse, Ideen, Beschlüsse gab es?)

Ideen:

- Bedürfnisse ernstnehmen
- Möglichkeiten klar kommunizieren
- Jugendliche dort besuchen, wo sie sich aufhalten (Weihnachtsmarkt, Vereine, Bushaltestelle, Wahlinfo an der Dönerbude)
- Jugendliche für Lebensräume, Lebenswelten, Wohnraumplan interessieren, einbinden
- Eindringliches Plädoyer Jugendliche gesamtgesellschaftlich einbinden
- Jugendlobbyisten
- Bürgermeister sensibilisieren
- „Best Practice“-Beispiele sammeln
- Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendlichen-Beteiligung LAG Jugendbeteiligung

Ressourcen / Unterstützung (Wen oder was braucht es, um die nächsten Schritte anzugehen?)

Menschen, Materialien, Treffpunkte, Entscheidungen ...)

- Kommunal Handelnde müssten sensibilisiert werden
- Regionalentwicklung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendbeteiligung könnte hilfreich sein
- Schnittstelle dahin kultivieren
- Influencer für politische Themen sensibilisieren
- Identität mit ländlichem Raum entwickeln, dazu Prozesse initiieren
- Fortbildungen, Erfahrungsaustausch ermöglichen für Identifikation mit ländlichen Lebensraum
- Gemeinsame Projekte für Akteure im ländlichen Raum

Nächste Schritte / Wie geht es weiter?

- Das Thema sollte auf regionaler Ebene weiter bearbeitet werden.
- Akademie organisiert vielleicht eine Tagung: Leader trifft Jugendarbeit



Veranstaltungen zur Kommunalwahl am 15. März 2026

Ergebnisse der Diskussion: (Welche Erkenntnisse, Ideen, Beschlüsse gab es?)

- Antifeminismus - Themen auf kommunale Ebene runterbrechen
- Orte und Dinge markieren, die mit kommunalen Entscheidungen zu tun hatten, hätten oder haben
- Demokratietag für Kinder und Jugendliche

Ressourcen / Unterstützung (Wen oder was braucht es, um die nächsten Schritte anzugehen? Menschen, Materialien, Treffpunkte, Entscheidungen ...)

- öffentl. Verteiler ist eingerichtet
- Übersicht über Fördermittel

Nächste Schritte / Wie geht es weiter?

- Vernetzung konkreter Fragen
- Ideen für Veranstaltungen teilen



Verknüpfung von Emotionen und Politik

Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Wer war dabei?)

Dr. Römer, Fr. Stein, Hr. Schneider, Fr. Narman, Fr. Günther, Fr. Germer, Fr. Lindenborn, Fr. Koch, Fr. Heincke

Kümmerer / Ansprechperson(en): (Wer hält das Thema am Laufen?)

Es gibt einen Mailverteiler

Ergebnisse der Diskussion: (Welche Erkenntnisse, Ideen, Beschlüsse gab es?)

- Antifeminismus - Themen auf kommunale Ebene runterbrechen
- Orte und Dinge markieren, die mit kommunalen Entscheidungen zu tun hatten, hätten oder haben
- Demokratietag für Kinder und Jugendliche

Ressourcen / Unterstützung (Wen oder was braucht es, um die nächsten Schritte anzugehen?)

Menschen, Materialien, Treffpunkte, Entscheidungen ...)

- Emotionen sprechen Menschen an (positiv/negativ)
- Emotionen müssen aufgefangen werden von Politik
- Emotionen als Treiber, aber Sachebene darf nicht verloren gehen
- Fairness verschwindet durch Emotionen wie Hass & Ekel zur Zeit
- Wissen & Transparenz könnte Überemotionalisierung entgegenwirken
- negative/positive Emotionen für Klicks und ökonomischen Gewinn
- zunehmende Anonymität in der Gesellschaft führt zu ->weniger Toleranz, weniger Offenheit, weniger Erfahrung
- Einer negativen Emotion müssen 11 positive Emotionen entgegen gesetzt werden -> führt zu Überlastung der Gesellschaft & Politik
- Menschlichkeit wird nicht zugelassen von Gesellschaft
- durch soziale Medien dauerhafte & ungefilterte Informationen (Krieg, Straftaten, Tierquälerei, ..) fördern Emotionen, weil Emotionen bildlich gezeigt werden



Wie cool kann Schule sein?

Mit unserem Projekt Weserberglandslam wird Literaturunterricht erlebbar.
Dieser findet nun schon zum fünften Mal statt!

Die Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgänge des Gymnasiums und der Heinrich-Roth-Gesamtschule veranstalten das Projekt gemeinsam mit den Slam Poeten Felix Römer, Charlotte Hübsch, Anastasia Oleinik, Eva Matz und Tobi Kunze. In einem ganztägigen Workshop arbeiteten die Slamer mit den Jugendlichen. In den Jugendzentren in Uslar und Bodenfelde konnten die SchülerInnen kreative Texten schreiben, welche dann vorgestellt wurden. Dabei konnten die SchülerInnen sich mit allen Themen befassen, die sie auf dem Herzen haben. Es entstanden wunderbare, spannende, kritische und emotionale Texte.

Einige dieser literarischen Meisterwerke könnt ihr hier lesen.

Viel Spaß dabei!



Ich bin mehr

Aya Alzwghaibi

Ich bin Ausländerin, sagen sie.
Mit diesem Blick.
Als wäre ich eine Fremde
auf meinem eigenen Weg.
Ich bin nicht von hier.
Meine Haut, mein Name, mein Akzent,
sie machen mich zu „der Anderen“.
Sie fragen: „Wo kommst du her?“
Ich sag: „von hier.“
Sie sagen: „Nein, richtig?“
Ich sag: „Von hier. Richtig.“
Warum reicht das nicht?
Warum zählt nicht,
was ich denke, fühle, liebe?
Ich spreche eure Sprache.
Ich gehe auf eure Schule.
Ich kenne die Regeln.
Ich zahle Steuern.
Ich war beim Bäcker nebenan,
bevor du überhaupt lesen konntest.
Aber trotzdem
bin ich für manche nur ein Gast,
eine Besucherin,
ein „vielleicht gehörst du mal dazu“.

Aber tief in meinem Herzen
bin ich Ausländerin, ja.
Und ich bin stolz drauf!
Denn mein Name hat Bedeutung.
Meine Herkunft hat Geschichte.
Meine Familie hat gekämpft
für Frieden, für Chancen, für mich.
Ich bin mehr als ein Pass,
Mehr als ein Stempel,
Mehr als euer Urteil.
Ich bin nicht nur Ausländerin,
ich bin Mensch.
Ich bin Stimme.
Ich bin Zukunft, ja, Habibi.
Zwei Kulturen,
zwei Sprachen,
zwei Welten
in meinem Herzen.
Halb Ausländerin,
halb Deutsche,
ganz Mensch.
Und das ist genau richtig so.

Wie soll es nur weitergehen?

Smilla Henne

Ich sitze im Unterricht und der Lehrer redet viel,
von Politik und Macht und Wandel - dem ganzen Weltenspiel.
Es heißt „ihr seid die Zukunft“, doch was bedeutet das genau?
Ich schaue aus dem Fenster und der Himmel wird schon grau.
Alle wollen wissen, was ich später einmal vorhab',
doch weiß ich nicht mal, ob ich das Abitur schaff'!
Studium? Ausbildung? Abitur? und all diese Sachen,
ach keine Ahnung wie ich - in dieser sich ständig ändernden Welt - einen Plan für mich
selber könnte machen.
Sie sagen: „Mach was Sicheres, sonst wirst du nur verlieren!“
Doch was ist noch sicher, wenn von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde,
zur Minute, zur Sekunde sich alles ändert?
Fachkräftemangel und Streiks, Entlassungen, Finanzkrisen, Schließungen über- und
überall und das war ja noch nicht alles: Krieg, Krieg, Krieg überall.
Ukraine, Syrien, Israel, Kongo, Palästina und noch so viele mehr!
Überall nur sterben und verderben.
Machthungrige Politiker, Minister und Präsidenten.
Reiche, die im Luxus baden, während hunderte, tausende Menschen pro Tag an Krieg,
Hunger und schlechten Lebensbedingungen verenden.
Wir suchen Auswege auf anderen Planeten wie dem Mars,
doch herrscht auf unserem Planeten so oft Hunger, Leid und Hass.

Statt mit Robotern mit Menschen sprechen.
Gesichter, nicht Bildschirme, anlächeln.
Die Schönheit der Welt erleben und mit Freundschaft und Liebe seine eigenen Wege
gehen.
Und dieser kleine Funken Hoffnung wird in mir wohl immer bestehen
- doch hach, wie soll es denn nur weitergehen?

So gut

Judith Dönicke

Wir dürfen alles sagen
Wir dürfen alles leben
Und wir dürfen alles haben
Wir dürfen jeden lieben,
Alles glauben, alles machen,
Wir dürfen alles lernen,
Alles verwandeln, alles schaffen

Wir dürfen alles sein.
Ist das nicht traumhaft?
All diese Möglichkeiten, die uns offen
stehen,
Diese Freiheit, selbst zu entscheiden.

Wie gut wir es doch haben.

Wir dürfen alles sagen - Meinungsfreiheit
Wir dürfen alles leben - die Würde des
Menschen ist unantastbar.
Wir dürfen alles haben - Bildungsfreiheit,
offene Berufswahl, eigenes Geld
Wir dürfen jeden lieben - jeder darf sein,
wer sie will, lieben, wen man will
Alles glauben, alles machen -
Religionsfreiheit, offene Grenzen
Alles lernen - Pressefreiheit,
Bildungsfreiheit
Alles verwandeln, alles schaffen -
Möglichkeiten, sich zu verwirklichen.

Wie gut wir es doch haben.
Wir - hier in Deutschland.
Geschützt durch das Grundgesetz steht
uns alles offen.

Wir können alles sein,
Wenn wir uns lassen
Uns nicht selbst im Weg stehen
Uns selbst lieben,
Uns alles zutrauen,
Uns nicht von der Meinung anderer
kleinhalten lassen.

Wir können alles sein,
Wenn wir uns treu bleiben
Wenn wir uns weiterentwickeln
Wenn wir lernwillig sind
Wenn wir unsere Gedanken zulassen.

Wir können alles sein,
Wenn wir die Grenzen offen halten - in
unseren Köpfen und in Europa
Wenn wir Demokratie leben, statt Hass
säen,
Wenn wir andere Kulturen akzeptieren -
Wenn wir miteinander reden.

Wir können alles sein,
Wenn wir sehen, was wir haben,
Wenn wir sehen, was wir können,
wenn wir sehen, welches Geschenk unsere
Freiheit, selbst zu entscheiden, ist.

Ist es nicht traumhaft?

Wie gut wir es doch haben.

WORTFEUERWERK

TAKE HOME MESSAGES

Junge Menschen ernstnehmen!

Vernetzung ist das Wichtigste

Jugend ist die Zukunft!

Vernetzen, mit Zuversicht

Offenheit

Zusammen sind wir stark

Wir sind viele, oft nur zu unsichtbar

Gespräche

Es gibt Hoffnung!

Mehr Räume für Teilhabe, Experimente, Mut, Feier, Ideen, WIR!

Kontakte

Wir sind viele!

Wir sind mehr als wir denken. Finden!

Mutig sein!

Tolles Netzwerken!

Ländlicher Raum braucht Vernetzung

Miteinander reden, treffen, auch Stille

Über seinen Schatten springen ist gut!

Ich bin nicht allein

Zuversicht

Miteinander

Neue Kontakte für Zusammenhalt + Kooperation

Miteinander reden

Der Schluß ist zu schön!

Heimat bist Du!

Dialoge + Formate

Inspiration

Vorfreude auf das nächste Forum!

Zusammenarbeit ist wichtig

Neue Bündnisse

Jeder kleine Schritt für unsere Demokratie ist bedeutsam

Vielfalt ist wichtig und richtig

Gemeinschaft

Mehr Empathie füreinander

Stark durch Vielfalt

„Blasenmatching“ ist toll - Regionalentwicklung + Demokratie DANKE!

IMPRESSIONEN AUS DEN INTERVIEWRUNDEN MIT DEN KOOPERATIONSPARTNERN DR. REINER BECKER (DEMOKRATIEZENTRUM HESSEN, O.L.) UND DR. JÜRGEN RÖMER (HESSISCHE AKADEMIE DER PLANUNG UND FORSCHUNG IM LÄNDLICHEN RAUM, U.R.)



WEITERE INTERVIEWS WURDEN MIT CAROLA BIAESCH UND DR. MONIKA HÖLSCHER (LANDFRAUEN HESSEN E.V.) SOWIE KARL-CHRISTIAN SCHELZKE (VERBAND DER KOMMUNALEN WAHLBEAMTEN IN HESSEN E.V.) GEFÜHRT.

FOLGENDE STÄNDE KONNTEN MIT INTERAKTIVEN KURZ-IMPULSEN BESUCHT WERDEN

„Soziale Dörfer leben!“ - Eine Initiative des Landkreises für den Aufbau und Erhalt Sozialer Orte in Waldeck-Frankenberg.

Landkreis Waldeck-Frankenberg , Katharina Oberhofer-Ast

Mit der Initiative „Soziale Dörfer leben!“ unterstützt der Landkreis Menschen vor Ort dabei, miteinander in Kontakt zu treten, um so gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, demokratische Prozesse zu stärken und die von Abwanderung bedrohten ländlichen Räume wiederzubeleben - und so die schon sehr gute Lebensqualität in Waldeck-Frankenberg nachhaltig zu verbessern. Die Initiative wird gefördert durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus). Mit dem BULEplus unterstützt das BMLEH Projekte, die Vorbildcharakter haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz Deutschland geben. Webseite: <https://www.das-gute-leben.de/projekt/>

MEDIENBILDUNG als Chance für VIELFALT und VERNETZUNG

Medienanstalt Hessen, Kathrin Kuhnert und Sabine Wrabletz

In einer zunehmend digitalen Gesellschaft eröffnet Medienbildung wichtige Zugänge zu Teilhabe, Austausch und Selbstwirksamkeit - besonders im ländlichen Raum mit seinen sozialen und infrastrukturellen Herausforderungen. In diesem Impulsvortrag stellt die Medienanstalt Hessen ihre Arbeit im Bereich Medienbildung vor. Durch Medienbildung werden Chancen für aktive demokratische Teilhabe geschaffen und Menschen aller Altersgruppen und Lebenswelten miteinander verbunden. Nutzen Sie die Gelegenheit, um neue Impulse für Kooperationen und digitale Bildungsangebote zu erhalten. Webseite: <https://www.medienanstalt-hessen.de/>

Verbesserung der Diskussionskultur in kommunalen Gremien Respekt im Rat

Körper-Stiftung, Yannik Roscher

Wie kann in kommunalen Gremien respektvoll und konstruktiv diskutiert werden - auch bei Meinungsverschiedenheiten? Der Impuls stellt das Projekt „Respekt im Rat“ der Körper-Stiftung vor, das mit moderierten Workshops und einem fraktionsübergreifenden Kodex eine bessere Diskussionskultur in kommunalen Räten etablieren möchte. Ausgehend von aktuellen Studien und Erfahrungen aus der Praxis lädt der Impuls zur gemeinsamen Reflexion und zum Erfahrungsaustausch ein. Webseite: <https://respekt-im-rat.de/>

response - Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Liisa Yasmin Pärssinen und Jacqueline Bank

Rechte Kräfte gewinnen auch im ländlichen Raum zunehmend an Einfluss - in Hessen wie anderswo. Der gesellschaftliche Diskurs verschiebt sich spürbar nach rechts. Damit einher geht eine wachsende Gewaltbereitschaft gegenüber Menschen, die von Rassismus, Antisemitismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffen sind. Dabei geht die Gewalt nicht nur von klar rechten Strukturen aus, sondern auch aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft. Immer häufiger sind auch Menschen Ziel von Angriffen, die sich politisch engagieren und Haltung zeigen. response - die hessenweite Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt - steht allen Menschen und ihrem engeren Umfeld zur Seite, die von solchen Erfahrungen betroffen sind. Wir unterstützen Sie dabei, mit den oft vielfältigen und belastenden Folgen umzugehen, und setzen uns für Ihre Interessen ein. Sie möchten mehr darüber erfahren, wie wir arbeiten? Sie überlegen, selbst Beratung in Anspruch zu nehmen oder unser Angebot weiterzuvermitteln? Dann besuchen Sie uns an unserem Stand. Wir freuen uns auf den Austausch und Ihnen in unserem Input erste praktische Handlungsmöglichkeiten mitzugeben! Webseite: www.response-hessen.de und www.hessenschauthin.de

Offen für Vielfalt - Geschlossen gegen Ausgrenzung e.V.

Johanna Kindler und Dagmar Krauß

Impuls zu einer offenen und vielfältigen Gesellschaft als Fundament für gutes und gelingendes Zusammenleben.

Offen für Vielfalt - Geschlossen gegen Ausgrenzung e.V. ist ein regionaler Zusammenschluss von Organisationen, Vereinen und Unternehmen, die sich in Kassel und Nordhessen für Demokratie, Vielfalt in all ihren Dimensionen sowie gegen jegliche Ausgrenzung von Menschen in der Gesellschaft und Arbeitswelt einsetzen. Wir engagieren uns für demokratische Werte und zeigen sichtbar Haltung für Vielfalt in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz. Die Organisationen und Unternehmen sowie die dahinterstehenden Menschen sind überzeugt: Eine offene und vielfältige Gesellschaft ist das Fundament für gutes und gelingendes Zusammenleben. Webseite: <https://www.offenfuervielfalt.de/>

Partnerschaft für Demokratie: Demokratie leben! Wetterau

Cornelia Wenk, Klaus Schumacher

Impuls zur Arbeit der Partnerschaft für Demokratie: Demokratie leben! Wetterau

Unsere Partnerschaft für Demokratie betreut 17 von 25 Kommunen des Wetteraukreises bei der Durchführung und Finanzierung demokratiestärkender Maßnahmen. Unser breit aufgestelltes Bündnis aus zivilgesellschaftlichen Organisationen und Ämtervertretungen unterstützt uns bei der strategischen Ausrichtung im Rahmen der vom Bundesfamilienministerium vorgegebenen Themenschwerpunkte für die jeweilige Förderperiode. Der sehr weitläufige ländliche Raum bietet dabei ganz eigene Herausforderungen durch die überaus unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung. Die über 40 geförderten Projekte sowie diverse Eigenmaßnahmen reichen von Workshops und Seminaren über Kulturbeiträge aus Film, Theater und Konzerten bis hin zu vielfältigen Aktionstagen mit hohem Besucheraufkommen.

Website: <https://wetteraukreis.de/demokratie-leben>

Mehr Demokratie e.V. (Hessen)

Landesvorstandsmitglied Mehr Demokratie e.V. Hessen, Markus Möller

Mehr Demokratie e. V. ist ein unabhängiger, unparteilicher und gemeinnütziger Verein, der 1988 gegründet wurde und seitdem bundesweit aktiv ist. Sein Hauptziel ist die Verbesserung und Stärkung der Demokratie in Deutschland durch direkte Abstimmungen und Bürgerbeteiligung sowie Reformen des Wahlrechts. So hat der Verein u.a. die ersten bundesweiten Bürgerräte maßgeblich mit initiiert. Im Impuls stellt Mehr Demokratie e.V. (Hessen) verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung und direktdemokratische Formate vor. Erfahren Sie praxisnahe Tipps, wie Beteiligungsprozesse wirkungsvoll gestaltet werden können. Webseite: <https://hessen.mehr-demokratie.de/>

Kommunale Konflikte als Chance?!

Kooperationsverbund Demokratische Konfliktbearbeitung, Dominik Hofzumahaus (Pro Peace) und Elisabeth Pohlgeers (Stiftung SPI)

Konflikte innerhalb einer Kommune sind selten erwünscht. Und doch sind sie ein unvermeidlicher Teil unseres Zusammenlebens. Aber was macht einen Konflikt eigentlich aus? Kann ein Konflikt auch eine Chance sein? Und wie können wir Konflikten konstruktiv begegnen? Dieser Kurzimpuls bietet eine Einführung in die (kommunale) Konfliktbearbeitung und stellt den Verbund Demokratische Konfliktbearbeitung vor.

Partnerschaften für Demokratie: „misch mit!“ und Dabei sein

„misch mit!“, Wanjiru Muhia und Dabei sein, Ida Schulz

Die Partnerschaften für Demokratie „Misch mit!“ im Landkreis Marburg-Biedenkopf und „Dabei sein“ in den Gießener Lahntälern setzen sich dafür ein, demokratisches Handeln vor Ort zu fördern und ein respektvolles Miteinander zu stärken. Sie unterstützen Projekte, in denen Menschen aktiv für Vielfalt, Toleranz und Beteiligung eintreten – sei es durch Bildungsangebote, Workshops oder Begegnungsformate. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger – insbesondere junge Menschen – einzuladen, ihre Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam eine offene, demokratische Gesellschaft zu gestalten. Impuls zur Wichtigkeit eines starken Netzwerks für die erfolgreiche Demokratiearbeit. - Lassen Sie sich von tollen Projekten und beeindruckenden Engagement und Netzwerkarbeit im Rahmen der Pfd inspirieren. Webseite: <http://dabeisein-lahntaeler.de/> und <https://www.misch-mit.org/home>

WIR - Integrationsförderprogramm

WIR-Vielfaltszentrum, Rekha Vadivelu und Xiaotian Tang

Das WIR-Vielfaltszentrum ist ein Teil des hessischen Landesprogramms „WIR - Vielfalt und Teilhabe“ und soll die Integration und Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte im Landkreis fördern. Es entwickelt Integrationsstrategien, koordiniert Angebote vor Ort und stärkt die Zusammenarbeit von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Vereinen und migrantischen Communities. Die WIR-Koordinatorinnen begleiten Projekte, fördern den Dialog und unterstützen Kommunen bei der interkulturellen Öffnung. In Ihrem Impuls stellt das WIR Vielfaltszentrum des Landkreises Marburg-Biedenkopf spannende Projekte vor, wie echte Teilhabe gelingen kann und gibt Hinweise, wie eine erfolgreiche Integration im ländlichen Raum gelingen kann. Webseite: https://www.marburg-biedenkopf.de/soziales_und_gesundheit/migration_asyl/buero-fuer-integration-2022/04-Vielfalt-und-Antidiskriminierung.php

ERFAHRUNGSFORUM INFOSTÄNDE

BEIM ERFAHRUNGSFORUM PRÄSENTIEREN SICH DARÜBER HINAUS WEITERE ORGANISATIONEN, DIE SICH FÜR DEMOKRATISCHEN ZUSAMMENHALT EINSETZEN, DARUNTER:

LSBT*IQ Netzwerkstelle Mittelhessen und Queeres Zentrum Marburg

LSBT*IQ Netzwerkstelle Mittelhessen, Chris Kim

Die LSBT*IQ Netzwerkstelle Mittelhessen ist ein gemeinsames Projekt der AIDS-Hilfen Marburg und Gießen. Wir unterstützen queere Menschen, Gruppen und Communities in Mittelhessen - insbesondere in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen, Vogelsberg, Lahn-Dill und Limburg-Weilburg, sind aber auch für umliegende Regionen ansprechbar. Unsere offenen Andockstellen in Marburg und Gießen - unter anderem im Hans Peter Hauschild Haus und im Queeren Zentrum Marburg - bieten Raum für Begegnung, Austausch und Unterstützung. Wir vernetzen queere Communities, begleiten ihre Anliegen und fördern Sichtbarkeit, Empowerment und Vielfalt durch Prävention, Sensibilisierung und Aufklärung. Webseite: <https://www.lsbtiq-hessen.net> und <https://www.queeres-zentrum-marburg.de>

LandKulturPerlen

Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen e.V. Markus Daum und Sebastian Hartings

Das Programm LandKulturPerlen widmet sich der kulturellen Bildung in ländlichen Räumen in Hessen. Unser Ziel ist es, bestehende Kulturarbeit sichtbar zu machen, Akteur*innen (Vereine, Künstler*innen, Institutionen, Kommunen, etc.) zu vernetzen und Impulse für gemeinsame kulturelle Bildungsarbeit zu geben. Das Team der Regionalbeauftragten berät, begleitet und stärkt Kulturschaffende. Wir unterstützen bei der Entwicklung von Projekten und beraten zu verschiedenen Fördermöglichkeiten im Bereich der kulturellen Bildung. Zudem gibt es eine Projektförderung für kulturelle Bildungsprojekte.

Webseite: www.landkulturperlen.de

Hessische Akademie der Planung und Forschung im ländlichen Raum

Dr. Jürgen Römer

Die ländlichen Räume sind die Domäne der Hessischen Akademie für Planung und Forschung. Sie setzt sich für eine verantwortungsvolle Gestaltung des ländlichen Raums ein, orientiert sich an seiner kulturellen Bedeutung und engagiert sich für praxisnahe Problemlösungen vor Ort. Unser besonderes Anliegen ist es, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit miteinander ins Gespräch zu bringen, um gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen und Zukunftsfragen ländlicher Regionen zu entwickeln und umzusetzen. Webseite: <https://www.hessal.de/de/>

Beratungsangebote im Kontext Rechtsextremismus und Demokratieförderung für den ländlichen Raum

Demokratiezentrum Hessen, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V.
Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus in Osthessen und Vogelsberg, JETZT e.V.

Welche Möglichkeiten zur Beratung und Unterstützung bestehen nach rechtsextremistischen Vorkommnissen im ländlichen Raum? An einem gemeinsamen Stand informieren das Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg, das Mobile Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur in Hessen e. V. (MBT Hessen), Kassel/Fulda, die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik mit seinem hessischen Projekt „Zusammenleben neu gestalten“ sowie „Jetzt! Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie e. V.“: Wie umgehen mit Vorfällen im ländlichen Raum mit seinen engen Beziehungsgeflechten? Wie können Menschen vor Ort vernetzt werden? Wie lässt sich eine lokale Demokratie erfahrbar machen?

Das **Demokratiezentrum Hessen** ist zuständig für die Themen Beratung, Bildung und Vernetzung zu Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und Demokratieförderung in ganz Hessen. Daneben ist es Träger der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus, RIAS Hessen, sowie eines eigenen Forschungs- und Weiterbildungsbereichs mit dem berufsbegleitenden Masterstudiengang „Beratung im Kontext Rechtsextremismus“, <https://beratungsnetzwerk-hessen.de/> ; <https://www.uni-marburg.de/de/fb21/erzwinst/demokratiezentrum>

Das **MBT Hessen** berät alle, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren oder die es vorhaben und dabei vor Unsicherheiten oder offenen Fragen stehen. Dies können zivilgesellschaftliche Bündnisse, Vereine oder Parteien sein, aber auch Lokalpolitiker*innen und Mitarbeitende in Verwaltungen, Bildungseinrichtungen oder auch Einzelpersonen, <https://mbt-hessen.org/>

Das **Projekt „Zusammenleben neu gestalten“** der Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik ist unter dem Eindruck des „Sommer der Migration“ 2015 entstanden als Teil des Beratungsnetzwerks Hessen. Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus unterstützt es in Hessen seit Mai 2016 kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure in der (Weiter-)Entwicklung eines demokratischen und menschenrechtsbasierten Gemeinwesens – mit Prozessbegleitungen, Impulsen und Reflexionen, <https://staging2.degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten/>

JETZT e.V. berät bei rechtsextremen Aktivitäten vor Ort, bei Bedrohungen und Anfeindungen, auch auf Social Media-Kanälen oder wenn Sie in Ihrer Organisation rechtspopulistische Tendenzen feststellen Die Angebote richten sich an unterschiedliche Gruppen und Einzelpersonen: Bürgermeister*innen, Kommunen, Verwaltungen, Ehrenamtliche, Lehrer*innen, Kitas, Initiativen, Eltern, Jugendeinrichtungen, Führungskräfte und Privatpersonen, <https://jetzt-ev.de/>

Landfrauenverband Hessen e.V.

Der Landfrauenverband versteht sich als starke Stimme für Frauen im ländlichen Raum. Wir engagieren uns für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und fördern insbesondere das politische, ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Engagement von Frauen. Unser Einsatz gilt der Chancengleichheit, Parität und Vielfalt in allen Lebensbereichen. Gleichzeitig setzen wir uns kritisch mit dem Frauenbild der Neuen rechte aus und gehen der Frage nach: „Trade Wives - Zurück in die Zukunft?“

Webseite: <https://www.lfv-hessen.com/>

Hessische Landeszentrale für politische Bildung

Die Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) wurde 1954 gegründet und ist fester Bestandteil des politischen Lebens und der politischen Kultur in Hessen.

Die HLZ ist in ihrer inhaltlichen Arbeit frei und politisch unabhängig. Sie leistet politische - nicht parteigebundene - Bildungsarbeit im Lande Hessen. Die HLZ hat insbesondere die Aufgabe, die Entwicklung des freiheitlich-demokratischen Bewusstseins durch politische Bildungsarbeit zu fördern. Webseite: <https://hlz.hessen.de/>



VIELEN DANK FÜR EURE TEILNAHME!

EINE VERANSTALTUNG VON:



Fotos: Thomas Rösser, Elena Gavrilova | © Illustrationen: pikisuperstar/Freepik

KONTAKT

AKADEMIE FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM HESSEN
SCHLOSSPARK 1
35085 EBSDORFERGRUND
TEL.: 0561 7299615
MAIL: ALR@LLH.HESSEN.DE
WEBSEITE: ALR.HESSEN.DE